

Richard Wagner

Götterdämmerung

I. Akt, Erste Szene

Die Halle der Gibichungen am Rhein

Erste Szene

Gunther, Hagen und Gutrune

Gunther

**Nun hör, Hagen, sage mir, Held:
sitz ich herrlich am Rhein,
Gunther zu Gibichs Ruhm?**

Hagen

**Dich echt genannten acht ich zu neiden:
die beid uns Brüder gebar,
Frau Grimhild ließ michs begreifen.**

Gunther

**Dich neide ich: nicht neide mich du!
Erbt ich Erstlingsart,
Weisheit ward dir allein:
Halbbrüderzwist bezwang sich nie besser.
Deinem Rat nur red ich Lob,
frag ich dich nach meinem Ruhm.**

Hagen

**So schelt ich den Rat,
da schlecht noch dein Ruhm;
denn hohe Güter weiß ich,
die der Gibichung noch nicht gewann.**

Gunther

**Verschwiegst du sie,
so schelt auch ich.**

Hagen

**In sommerlich reifer Stärke
seh ich Gibichs Stamm,
dich, Gunther, unbeweibt,
dich, Gutrun, ohne Mann.**

Gunther

**Wen rätst du nun zu frein,
daß unsrem Ruhm es fromm?**

Hagen

**Ein Weib weiß ich,
das herrlichste der Welt:
auf Felsen hoch ihr Sitz;
ein Feuer umbrennt ihren Saal;
nur wer durch das Feuer bricht,
darf Brünnhildes Freier sein.**

Gunther

Vermag das mein Mut zu bestehen?

Hagen

Einem Stärken noch ists nur bestimmt.

Gunther

Wer ist der streitlichste Mann?

Hagen

**Siegfried, der Wälsungen Sproß:
der ist der stärkste Held.
Ein Zwillingsspaar,
von Liebe bezwungen,
Sigmund und Sieglinde,
zeugten den echten Sohn.
Der im Walde mächtig erwuchs,
den wünsch ich Gutrun zum Mann.**

Gutrune

**Welche Tat schuf er so tapfer,
daß als herrlichster Held er genannt?**

Hagen

**Vor Neidhöhle den Niblungenhort
bewachte ein riesiger Wurm:
Siegfried schloß ihm den freislichen Schlund,**

erschlug ihn mit siegendem Schwert.
Solch ungeheurer Tat
enttagte des Helden Ruhm.

Gunther
Vom Niblungenhort vernahm ich:
er birgt den neidlichsten Schatz?

Hagen
Wer wohl ihn zu nützen wüßt,
dem neigte sich wahrlich die Welt.

Gunther
Und Siegfried hat ihn erkämpft?

Hagen
Knecht sind die Niblungen ihm.

Gunther
Und Brünnhild gewänne nur er?

Hagen
Keinem andren wiche die Brunst.

Gunther
Was weckst du Zweifel und Zwist!
Was ich nicht zwingen soll,
darnach zu verlangen machst du mir Lust?

Hagen
Brächte Siegfried die Braut dir heim,
wär dann nicht Brünnhilde dein?

Gunther
Was zwänge den frohen Mann,
für mich die Braut zu frein?

Hagen
Ihn zwänge bald deine Bitte,
bänd ihn Gutrun zuvor.

Gutrune

Du Spötter, böser Hagen,
wie sollt ich Siegfried binden?
Ist er der herrlichste Held der Welt,
der Erde holdeste Frauen
friedeten längst ihn schon.

Hagen

Gedenk des Trankes im Schrein;
vertraue mir, der ihn gewann:
den Helden, des du verlangst,
bindet er liebend an dich.

Träte nun Siegfried ein,
genöss er des würzigen Tranks,
daß vor dir ein Weib er ersah,
daß je ein Weib ihm genaht,
vergessen müßt er des ganz.
Nun redet: wie dünkt euch Hagens Rat?

Gunther

Gepriesen sei Grimhild,
die uns den Bruder gab!

Gutrune

Möcht ich Siegfried je ersehnt!

Gunther

Wie fänden ihn wir auf?

Hagen

Jagt er auf Taten wonnig umher,
zum engen Tann wird ihm die Welt:
wohl stürmt er in rastloser Jagd
auch zu Gibichs Strand an den Rhein.

Gunther

Willkommen hieß ich ihn gern.
Vom Rhein her tönt das Horn.

Hagen

In einem Nachen Held und Roß!
Der bläst so munter das Horn!
Ein gemächlicher Schlag,
wie von müßiger Hand,
treibt jach den Kahn wider den Strom;
so rüstiger Kraft in des Ruders Schwung
rühmt sich nur der, der den Wurm erschlug.

Siegfried ist es, sicher kein anderer!

Gunther
Jagt er vorbei?

Hagen
Hoiho! Wohin,
du heitrer Held?

Siegfrieds Stimme
Zu Gibichs starkem Sohne.

Hagen
Zu seiner Halle entbietet ich dich.
Hieher! Hier lege an!
